Halle und Umgebung.

Halle a. S., 2. November.

Novemberabend.

Der November hat seinen Einzug gehalten, nicht, wie man es gewohnt ist, mit düsteren nebligen Tagen, sondern lachend strahlt die Sonne vom Himmel herab und gestattet noch immer den Freunden der Natur, durch die farbenprächtige Herbstlandschaft zu wandern. Leider werden die Tage allmählich immer kürzer und damit auch die Zeit, die man im Freien zubringen kann. Denn kaum ist der Sonnenball unter dem Horizont verschwunden, so macht sich eine Kühle bemerkbar, die den nahen Winter ahnen läßt.

Deshalb geht es heimwärts, um im trauten, behaglichen Familienkreise den Tag zu beschließen. Alle kleinen Sorgen der Familie finden in diesen Stunden ihre Besprechung. Daß Elschen unbedingt ein neues Kleid gebraucht, daß Karlchen schon wieder die Absätze schief und die Stiefelsohlen durchgelaufen hat und daß Fritz sicherlich in diesem Schuljahr sitzen bleiben werde, wenn er nicht bald von einem „tüchtigen Lehrer" Nachhilfestunden erhält. Ueber alle diese welterschütternden Fragen muß der Hausherr — bisweilen soll es auch die Frau sein — ein entscheidendes Urteil abgeben.

Der Junggeselle, der zum Leidwesen mancher Mütter von erwachsenen Töchtern für die Freuden und Leiden der Ehe keine Neugier gezeigt hat und dem infolgedessen kein gemütlicher Familienkreis zur Verfügung steht, eilt vom herbstlichen Spaziergang hin zur Stammkneipe, seinem zweiten, in manchen Fällen seinem eigentlichen Heim. Wie im Familienkreise gibt es auch am Stammtisch „wichtige Fragen" zu erledigen und wie in der Familie kommt es auch hier bisweilen zu heftigen Differenzen, die an beiden Stellen gleich schnell vergessen und vergeben werden. Brummend, ohne Gruß, verlassen zwei „Feinde" an einem Abend die gastliche Stätte, um sich am nächsten Abend mit der alten Herzlichkeit wieder zu begrüßen. Der Stammtisch ist eben die Familie des Junggesellen und der Wirt weiß diese Spezies von Gästen ganz besonders zu schätzen. Schmunzelnd betrachtet er bisweilen seine erregt streitenden „Kinder", er weiß, daß sie sich schnell versöhnen werden. E. J.

Kein Züchtigungsrecht.

Das Kammergericht hatte darüber Entscheidung zu treffen, ob ein Knecht, welcher Ohrfeigen erhält, sofort den Dienst verlassen darf.

O. war als Knecht tätig gewesen. Eines Tages schimpfte er über das Essen und schüttete es auf den Tisch. Als sein Herr davon Kenntnis erhielt, gab er dem Knecht eine Ohrfeige. Nun fing O. heftig an zu schimpfen und erhielt neben der Ohrfeige noch einen leichten Schlag mit der Peitsche. O. verließ darauf den Dienst, weil es kein Züchtigungsrecht der Herrschaft mehr gebe; er sei daher befugt, den Dienst sofort zu verlassen. Die Strafkammer verurteilte aber O. zu einer Geldstrafe, weil er unbefugt und ohne Kündigung seinen Dienst verlassen habe. O. habe von seinem Herrn nur gelegentlich einen Streich erhalten, wenn er sich unverschämt benommen habe; ein Grund zum sofortigen Verlassen des Dienstes lag nicht vor.

Das Kammergericht hob zwar die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer zurück, weil nicht geprüft sei, ob ein gültiger Dienstvertrag vorlag, und ob O. die erforderliche Einsicht gehabt habe, erklärte aber, entscheidend kommen die §§ 136, 137 der alten Gesindeordnung in Betracht; hiernach durfte der Dienst ohne vorherige Kündigung verlassen werden, wenn eine Person durch Mißhandlungen der Herrschaft in Gefahr des Lebens oder der Gesundheit versetzt worden sei, oder wenn die Behandlung der Herrschaft in ausschweifender und ungewöhnlicher Härte erfolgte. Nach § 95 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch bleiben die betreffenden, landesgesetzlichen Vorschriften unberührt. Ein Züchtigungsrecht gebe es nicht mehr. Der Kreis der Gründe, den Dienst zu verlassen, sei aber dadurch nicht ausgedehnt worden.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der Neue Hallesche Gastwirte-Verein hielt am Montag beim Kollegen Plank seine Monatsversammlung ab. In Sachen der Konzessionssteuer wurde einem Mitgliede seitens des Vereins Rechtsschutz gewährt, damit die Sache bis zur höchsten Instanz durchgeführt und Klarheit geschaffen werde. Aufs Neue soll in Sachen der Schankkonzession eine Petition an den Minister gerichtet werden. Man bezieht sich dabei auf einen Einspruch gegen die Konzessionierung eines neuen großen Automatenrestaurants in der Großen Ulrichstraße, das demnächst eröffnet wird. Der Oberbürgermeister habe erklärt, daß er ein Bedürfnis hierfür anerkenne, solch frequentierte Straßen könnten noch mehr Gastwirtschaften vertragen. Wie man hört, sind kürzlich Beamte des Ministeriums und der Regierung zu Merseburg hier gewesen, um sich an Ort und Stelle mit den Maßnahmen der Polizeiverwaltung in solchen Fragen zu beschäftigen. Das 10jährige Bestehen des Vereins soll am 16. d. M. in Brunnerts Bellevue gefeiert werden. Andern Tages findet ein Ausflug zum Kollegen Henze, Kaffeegarten Trotha, statt. Die nächste Versammlung findet beim Kollegen Tschepke statt.

Frauenbildungsverein. Herr Universitätsprofessor Dr. Kern ist für einen Kursus über „Die Religion der Griechen" gewonnen worden. Die 12 Vorträge (Preis 8 Mark) finden Donnerstags von 4—5 Uhr Albrechtstr. 16 I statt, wo auch Anmeldungen entgegen genommen werden. Auf diese interessante Vortragsreihe, die einzige, die der Frauenbildungsverein in diesem Winter veranstaltet, sei besonders aufmerksam gemacht.

Das Bürger-Rettungsinstitut hält seine Monatskonferenz am Dienstag, den 7. d. M., nachm. 6 Uhr im Evangel. Vereinshaus („Kronprinz").

Keplerbund. Am Montag abend fand in der „Tulpe" eine Zusammenkunft der Hallschen Mitglieder des Keplerbundes statt, zu der Herr Direktor Teudt einen Vortrag über „Die bisherige Entwickelung des Keplerbundes" zugesagt hatte. Leider war der Redner im letzten Augenblicke verhindert zu kommen; es fand jedoch im Kreise der Anwesenden eine eingehende Aussprache über das angekündigte Thema statt. Außerdem wurde beschlossen, Anfang Dezember wiederum eine Zusammenkunft mit Diskussion zu veranstalten.

Der Verein bayerischer Landsleute Halle a. S. (Vereinslokal „Würzburger" am Hallmarkt) hat die nächste Versammlung diesen Freitag.

Hallischer Fußballsport.

Hohenzollernsportplatz. Noch in letzter Stunde ist es gelungen, einen in den letzten Jahren seltenen Gast, „Olympia" Leipzig I zu einem Wettspiel gegen „Hohenzollern I" für kommenden Sonntag nach hier zu verpflichten. „Olympia" zählt zu den führenden Leipziger Vereinen und verfügt zurzeit über eine sehr spielstarke Elf, wie wohl die nachstehenden Resultate zur Genüge beweisen; gegen Karlsbad 4 : 3, Sportklub Dresden 4 : 4, Leipziger Ballspielklub 3 : 0, Leipziger Eintracht, die kürzlich den hiesigen Wacker 3 : 0 schlugen, 4 : 3; auch Halle 96 mußte sich im Frühjahr mit 2 : 1 beugen.

Theater und Musik.

Schlierseer Bauerntheater im „Apollo".

Direktion: Xaver Terofal.

Jägerblut.

Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Benno Rauchenegger.

Musik von Josef Krägel.

Am 21. Mai 1892 war in Schliersee großer Tag: das „Komödiespiel'n begann! Mit Rauchenneggers „Jägerblut" wurde das Bauerntheater eröffnet. Gleich der erste Erfolg war ungeheuer. Drehers Idee, Bauernkomödien von Bewohnern des Landes spielen zu lassen, war auf fruchtbaren Boden gefallen. Auch unter Xaver Terofals Leitung, der die Direktion von Konrad Dreher übernahm, hat sich der Ruf der Schlierseer nicht nur behauptet, auch noch gemehrt. Wie der würzige Sommerhauch der Berge, so mutet uns diese Kunst an, die so frei ist von allen verkünstelten, überkultivierten „Nuancen" unseres modernen Theaters. Da ist alles echt, trotz der Schminke, welche die Bühnenbeleuchtung erfordert, dennoch natürlich und ungeschminkt, in den Stücken selbst wie in der Darstellung. Es ist manchmal behauptet worden, das Schlierseer-Bauerntheater schädige die Kunst. Nichts falscher als das! Die Schlierseer haben den Wahlspruch: Kunst und Leben ist eins. Die einfachsten Handlungen des täglichen Lebens bekommen künstlerische Prägung. Der Schlierseer schnitzt Figuren — „weil's ihn freut", er spielt Komödie — „weil's ihn freut". Die Romantik lebt in ihm, drum ist er voll Humor und Ironie.

„Jägerblut", das gestern als Eröffnungsvorstellung des Schlierseer Bauerntheaters im „Apollotheater" gegeben wurde, ist ein Volksstück, das sich auf der Bühne des Bauerntheaters hunderte Male schon glänzend bewährt hat. In „Jägerblut" hat der Autor Gestalten geschaffen, die den Darstellern dankbare Aufgaben bieten, ohne ihnen verwickelte Probleme vorzulegen oder tiefgründige Arbeiten aufzugeben.

Des Försters Niederacher Sohn Leonhard liebt Loni, die Tochter der Austräglerswitwe Wab'n. Lonis Bruder ist Wilddieb. Natürlich wettert der alte Förster gegen das Verhältnis. Doch klärt sich zum Schluß, nachdem ein bißchen Sentimentalität, Intrige und Humor gespielt haben, der Fünfakter in schönster Harmonie auf. In den Mittelpunkt der Handlung hat Rauchenegger den Dorfbader Zangerl gestellt, der für allgemeine Unterhaltung sorgt.

Aus diesem Zangerl hat sich Xaver Terofal eine Glanzrolle geschaffen. In seiner vielseitigen Art als Charakterkomiker wirkt der Künstler geradezu erstaunlich. Aus diesem Gefühl heraus schafft er Figuren, denen wir heitere Anmut, sonnigen Humor, Frische bei gemütvollem Erfassen der Menschen und treuherzige Naivität neidlos zugestehen müssen. Und nun sein Zangerl. Der „medizinert" und doktort" mit Jünglingseifer, kuriert — ein zweiter Doktor Eisenbart — mit den unglaublichsten Mitteln seine Patienten; hat für jedermann Pflaster, Mixturen, gute und böse Worte — kurz, der Zangerl des Xaver Terofal ist eine Leistung, in der der fröhlichste Humor eines Philosophen die Welt besegt und Bauernschlauheit in derbkomischer Art zur vollen Geltung kommt.

Auch die übrigen Hauptfiguren des Stückes erzielten durch die gestaltungskräftigen Mitglieder der Terofal-Truppe sehr vorteilhafte Wiedergabe. (Wir werden auf die Einzelleistungen in den weiteren Besprechungen eingehend zurückkommen.) Schuhplattler, Schnadahüpfln und Vorträge des Virtuosenterzetts trugen noch ein Weiteres bei, um die allgemeine gute Stimmung fortwährend zu steigern, so daß mit einem Bombenerfolg der erste Abend der Schlierseer im „Apollo" unter Beifallsstürmen sein Ende fand.

Das Haus war ausverkauft!

Karl Meitner.

Alexander Moissi am Vortragstisch.

1. November 1911.

Als Alexander Moissi, der große Berliner Schauspieler, vor 2 Jahren zum erstenmal kam, war er hier noch recht unbekannt. Als er im Stadttheater zum zweiten Male spielte, war es hier wie überall: Das Theater war überfüllt und nach allen Abschlüssen ertönte brausender Jubel dem jugendlichen Meister entgegen.

Im Laufe der Jahre hat sein Name einen Klang angenommen wie der Name eines Possart, eines Kainz. Der junge Alexander Moissi ist ein Meister-Schauspieler, der keine Schule genossen hat, der sich seinen Ruhm selbst verdankt. Wer möchte ihn mit Possart vergleichen, dem König der Meininger, wie ihn jüngst ein überschwenglicher Kritiker nannte, wer möchte die tertia comparationis suchen zwischen Moissi und Emil Milan, dem Meister des freien Vortrags, oder zwischen Moissi und Strakosch, dem Verfechter der korrekten Aussprache?

Alexander Moissi hat weder das Mimen gelernt noch das Sprechen auf der Bühne, und doch kann er beides besser als die Schauspieler, denen das Spiel Metier ist. In seiner Seele birgt sich seine Kunst. Sein Gefühl, das feinnervig und zartbesaitet ist, daß man erschrecken könnte, spiegelt sich wider, wenn er handelt und spricht. Und so werden die Menschen, die er darstellt und neu bildet, die Vorgänge, von denen er erzählt, zu Kunstgebilden von unwiderstehlichem Reiz.

Ist Moissi ein Vertreter des Naturalismus, ein Vertreter der Romantik, des Realismus? Kann man sagen, seine Gestalten seien dem Leben entnommen? Sind sie retouchiert? Sie leben, überzogen von dem Firnis der Kunst!

Sitzt er auf dem Podium, um uns vorzulesen, so haben wir das gleiche Empfinden, wie wenn er auf der Bühne Menschen gestaltet: Seine Stimme, die wie Musik klingt, hält gefangen; was er spricht, nimmt Form, Farbe, Leben an.

Jacobsens Geschichte von der Pest in Bergamo erzählte uns gestern der Künstler und erzielte damit Wirkungen, die heute kein zweiter Künstler schaffen könnte. Mit seiner weichen, feinen Stimme erzählt er uns den einfachen Tatbestand: Hier liegt Neu-Bergamo und oben auf dem Berge liegt Alt-Bergamo. Und sein feiner, vibrierender, leicht singender Ton sorgt dafür, daß man sich konzentriert, wo die Gedanken abschweiften, läse ein anderer.

Sowie die Handlung beginnt, ändert sich seine Stimme, teilnehmendes Leben fährt hinein: er zittert vor den bleichen, zerrissenen Gesichtern der sich geißelnden Mönche und auch in uns fährt der Schrecken. Der feiste Fleischer lallt in seiner Trunkenheit und die Widerlichkeit seiner Worte stand, ein lebendiges Gespenst, da. — Gebannt saßen wir, die wir den Worten lauschen durften, auf unseren Plätzen, und jeder vergaß seine eigenen Gedanken vor der großen, hehren Kunst dieses Meisters. . . .

Religion und Kunst und ihre Beziehungen, das sind die Themata, die Moissi am meisten bewegen, und von ihnen liest er am liebsten. Richard Dehmels „Jesus der Künstler" und Nitzsches „Die Sonne sinkt", zarte, intime Bilder, an denen der Alltag vorübergezogen, ohne sie zu beachten, erstanden von neuem, gegeben von der Liebe eines Künstlers, dem sie aus Herz gewachsen. Wer Dehmel und seinen „Traum einer Armen" nicht kennt, wird beim ersten Anhören die Schönheit des Bildes nicht in ihrer ganzen Pracht ermessen können, noch weniger leicht verständlich ist Nitzsches „Die Sonne sinkt". Trotzdem war es ein Genuß, Moissis ruhigem, tiefempfundenem Vortrag zuzuhören; denn auch seine wohltönende Stimme spricht ihre Sprache.

Den Abschluß des Abends bildeten Szenen aus Goethes „Faust". Moissi las ein paar Stellen aus dem 5. Akt des 2. Teils vor und schuf hier wieder, wie in Jacobsens „Pest in Bergamo", Bilder, die in ihrem lebendigen Kolorit erschreckend deutlich vor uns standen. Die graue Sorge hatte ein abgetragenes Gewand, ihre Augen blickten hohl und wenn sie sprach, verbreitete sich die Verzweiflung . . . .

Das dankbare Publikum jubelte dem Künstler enthusiastisch zu und Moissi ließ sich dazu verstehen, Shakespeares Lied vom Regen, das „Was ihr wollt" beschließt, geheimnisvoll, närrisch verzuzinsen. Der Narr in „Was ihr wollt" zählt zu seinen Glanzrollen. Und als wieder eine Viertelstunde verstrichen war und die Zuhörerschar noch immer mehr haben wollte, sprach uns Moissi noch eine Stelle aus einer seiner Lieblingsrollen, aus dem Hamlet

Martin Feuchtwanger.

Der Komponist des „5 Uhr-Tee".

Aus Dresden wird uns geschrieben: „Der Komponist des „5 Uhr-Tee" (ein musikalisches Lustspiel, das am nächsten Sonntag abend zum ersten Male auf der Bühne des Halleschen Stadttheaters serviert wird), wirkte früher als Kapellmeister am Hoftheater in Altenburg. Das Musiklustspiel hatte, wie s. Zt. ja auch in Ihrer Zeitung konstatiert worden ist, bei der Uraufführung in Dresden einen starken Erfolg, der ihm hoffentlich auch in Halle, Breslau, Berlin, Nürnberg, Köln, Düsseldorf, Basel, Colmar, Cottbus, Luzern, Osnabrück, Prag und Graz treu bleiben wird. — Mehrere sinfonische Werke des Komponisten wurden bereits in Leipzig (unter Nikisch), in Köln (durch Fritz Steinbach) und in den Konzerten der Dresdener Hofkapelle, sowie beim Züricher Musikfest usw. mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht.

Ein Denkmal für Friedrich Haase.

Am Grabe Friedrich Haases und seiner Gattin auf dem Kirchhof der Jerusalemgemeinde in Berlin versammelte sich Mittwoch, an dem Tage, an dem er seinen 85. Geburtstag feierte, eine kleine Gemeinde von Freunden und Verehrern des Heimgegangenen, um der feierlichen Enthüllung seines Denkmals beizuwohnen. Die Grabstätte war mit Blumen und Kränzen geschmückt.

Unter den Anwesenden bemerkte man Albert Niemann, Richard Alexander, Prof. Pietsch, die Geh. Hofräte Winter und Mudleck, unter den weiblichen Kollegen Frl. Hiedler, Amanda Lindner und manche andere. Geheimrat Max Grube-Meiningen hielt eine kurze Ansprache, in der er ein Charakterbild des Dahingeschiedenen entwarf. Auf seinen Wink fiel dann die Hülle des Denkmals, das auf einem breiten hohen Stein aus rotem Granit steht, in dem die Bildnisse Friedrich Haases und seiner Gattin aus weißem kararischen Marmor eingefügt sind. Das Porträt Haases ist von Dietelbach nach dem Leben, das Bildnis der Gattin von Prof. Anders nach Photographien modelliert. Beide sind ihrem Wunsche gemäß in jugendlichem Alter dargestellt. Unter den Inschriften zieht sich eine Girlande von Lorbeeren und Rosen in Bronzeguß ausgeführt, entlang. Ein reich profiliertes Deckstück krönt den fast drei Meter hohen Stein. Der Entwurf zu dem Denkmal rührt von Frau Haase selbst her und ist nach ihren Angaben gezeichnet worden.

Bühnenchronik.

Leo Lenz brachte im Altonaer Stadttheater sein neuestes Werk zur Uraufführung, ein Vers-Lustspiel aus dem Mittelalter, das „Herrenrecht" heißt. Das Stück errang einen entschiedenen Erfolg. Der Gegensatz: Herrenrecht — Menschenrecht ist das Grundmotiv, das Lenz in seinem Stücke geistreich und in schöner, lebendiger Versprache behandelt. Den Darstellern bietet das Stück sehr dankbare Aufgaben, und fand dementsprechend unter der Regie von Otto Eppens eine temperamentvolle Wiedergabe.

Das Zweite Deutsche Brahmsfest unter dem Protektorat des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen, findet nunmehr bestimmt

Degea Unser bester Glühkörper ist nur echt in Originalpackung mit Aufschrift „Degea"
Überall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O. 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19111102046/fragment/page=0001

Hervorragend billiges Angebot! **Grosser Gelegenheitskauf!**

Hand- und Reisetaschen in **prima Rindleder**
Reise- und Anzugkoffer
Neuheit! aus Fibreplatten
Akten-, Musik- u. Kollegmappen
Zigarren- und Brieftaschen
Portemonnaies, Tresors
enorm billig.

5% Rabatt.

1 Posten Handtäschchen neueste Muster, in jeder Ausführung, sowie **Damen-Gürtel,** [5353 hervorragende Neuheiten mit Wiener Schliessen, sehr preiswert.

Lederwarengeschäft **P. Fenner,** **Gr. Ulrichstr. 33|34,** neben Pottel & Broskowski.

vom 1. bis 4. Juni 1912 in Wiesbaden statt. Die musikalische Gesamtleitung wurde Generalmusikdirektor Fritz Steinbach (Köln), die geschäftliche Leitung dem Konzertbureau Emil Gutmann übertragen. Von großen Vereinigungen werden das Gürzenich-Orchester und der Gürzenich-Chor aus Köln an dem Feste teilnehmen. Prospekte und Auskünfte durch die Deutsche Brahmsgesellschaft (Berlin) und durch die vorerwähnte Geschäftsstelle.

Richard Wagners Werke zu billigem Preis. Richard Wagners Werke, soweit sie Eigentum des Verlages von Adolf Fürstner in Berlin sind, nämlich die Opern „Rienzi", „Fliegender Holländer" und „Tannhäuser" werden schon jetzt — zwei Jahre vor ihrem Freiwerden — zu volkstümlichen Preisen abgegeben und damit der breitesten Allgemeinheit zugänglich gemacht. Es kosten demnach von heute ab die Originalausgaben der Klavierauszüge mit Text 3 Mark, die Auszüge für Klavier mit überlegtem Text 2 Mk., für die man im Einzelverkauf bisher 10 bis 12 Mark bezahlen mußte. Die Partituren der drei Opern in Taschenformat werden statt für 24 Mark für je 8 Mark abgegeben.

XIII. Ordentliche Provinzial-Synode.

(Letzte Sitzung.)

Merseburg, 31. Okt. 1911.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Vorsitzende, Graf von Wartensleben, mit, daß aus dem Zivilkabinett ein Telegramm eingelaufen ist, in dem der Kaiser für die treuen Grüße aus der Lutherstadt Wittenberg der Synode bestens danken lasse.

Superintendent a. D. Pfarrer Meyer-Oberfarnstedt hat sein Mandat zur Generalsynode niedergelegt.

Vom Superintendent Hermes-Halberstadt ist nachstehender Antrag über die Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend eingebracht woden:

„Die Provinzialsynode erklärt die Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend, ihre sittliche Bewahrung, geistige Hebung und wirtschaftliche Befähigung für ein ebenso wichtiges Anliegen als die der männlichen. Sie ruft die evangelischen Frauen und Frauenvereine als unentbehrliche Helferinnen zu diesem Werke, die jungen Mädchen aller Stände an allen Orten in Jungfrauenvereinen zu sammeln, Haushaltungsschulen, Mädchenhorte und ähnliche Anstalten sollen überall der tatkräftigen Hilfe unserer Gemeinden gewiß sein."

Nachdem Superintendent Schuster-Oschersleben, Geheimrat D. Fries-Halle und Konsistorialpräsident v. Doemming für den Antrag eingetreten, wird er von der Synode mit erheblicher Stimmenmehrheit angenommen.

Es folgen die

Wahlen zur Generalsynode,

zum Spruchkollegium und in die einzelnen ständigen Kommissionen. Zur Generalsynode werden gewählt: 1. in der ersten Kategorie: für Superintendent a. D. Meyer-Oberfarnstedt der Superintendent Hoffmann-Anderbeck; als Vertreter des Superintendenten Hoffmann der Superintendent Schuster-Oschersleben; 2. in der zweiten Kategorie: als Stellvertreter: Landeshauptmann Frhr. v. Wilmowski; 3. in der dritten Kategorie: Justizrat Elze-Halle. Stellvertreter: Professor D. Drews-Halle und Superintendent Pfau-Weferlingen. (Stellvertreter: Superintendent Lüdecke-Altenplathow.) In das Spruchkollegium wurden gewählt: 1. Graf von Wartensleben (Stellvertreter Rittergutsbesitzer v. Alvensleben-Wittemoor und Reichsgraf von der Schulenburg-Wolfsburg); 2. Superintendent Mendelsson-Seehausen (Stellvertreter: Superintendent Luther-Eisleben und Konsistorialrat Scharfe-Halle); 3. Superintendent D. Wächtler-Halle (Stellvertreter: Geheimrat Dr. Trosien-Magdeburg und Justizrat Elze-Halle). Zu Mitgliedern für die theologische Prüfungskommission wurden gewählt: Konsistorialrat Scharfe-Halle, Superintendent D. Wächtler-Halle und Superintendent Lüdecke-Altenplathow.

Auf Antrag der Kollektenkommission wird sodann eine Reihe von Bewilligungen zur Abhilfe kirchlicher Notstände in Gemeinden der Provinz Sachsen aus Kollectenerträgen der Jahre 1908, 1909 und 1910 gutgeheißen. Der dreijährige Gesamtertrag der Kollekte belief sich einschl. der Zinsen auf 84 113 Mk. (gegen 96 967 Mk. im Jahre 1908). Es kommen zur Verteilung auf den Regierungsbezirk Magdeburg 16 300 Mk., Merseburg 41 150 Mk., Erfurt 20 816 Mk. und die Grafschaften Stolberg 2800 Mk. u. a. sind bewilligt worden der Gemeinde Dölau 1800 Mk. zum Kirchbaufonds; der Gemeinde Canena 1200 Mk. zum Ankauf eines Pfarrbauplatzes; der Gemeinde Böllberg 500 Mk. zur Beschaffung von Glocke und Glockenstuhl. Der mit 4 270 251 Mk. abschließende Etat für die Rechnungsjahre 1912, 1913 und 1914 wird sodann en bloc angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Im ganzen sind 199 Vorlagen in neun Plenarsitzungen durchberaten worden. Nach Schlußreden des Königl. Kommissars, Konsistorialpräsident von Doemming, des Oberpräsidenten von Hegel, Grafen von Wartensleben sowie dem Gesange „Vater, kröne du mit Segen, unsern König und sein Haus!" und dem Schlußgebet des Superintendenten D. Jacobi erklärt der Vorsitzende die 13. ordentliche Provinzialsynode für geschlossen.

Eisenbahn-Zeitung.

Neue Ressorts bei der Eisenbahnverwaltung. Um die Betriebsleitung möglichst zu zentralisieren sowie die Geschäftsführung zu beschleunigen, und zu vereinfachen, beabsichtigt die preußisch-hessische Staatseisenbahnverwaltung eine Neueinteilung der Ressorts vorzunehmen bezw. neue Betriebsbureaus einzurichten. So soll in erster Reihe ein Spezialbureau für elektrische Bahnen und Starkstromanlagen für Dampfbahnen errichtet werden. Diesem Bureau soll eine Abteilung für elektrische Sicherungsanlagen, Signalwesen und Begutachtung von Erfindungen auf dem Gebiete des elektrischen Eisenbahnbetriebes angegliedert werden. Die Eisenbahnwerkstättenverwaltung soll ebenfalls eine neue Dienstabteilung für den Aufsichts- und Ueberwachungsdienst beim Bau von Eisenbahnlinien erhalten.

Provinzialnachrichten.

Die Lebensmittel-Teuerung und die kleinen Städte.

Bad Sulza, 31. Okt. In einer hier unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Strauchenbruch (Bad Berka) abgehaltenen Konferenz der Bürgermeister der Städte mit weniger als 10 000 Einwohnern im Großherzogtum Sachsen-Weimar hielt Bürgermeister Weber (Bürgel) einen Vortrag über „Stellungnahme der kleinen Städte zu der Teuerung". Er gab eine Reihe praktischer Winke für die Verwaltungen der kleinen Städte, wie sie im Falle einer weiteren Preissteigerung in den Verbrauchsartikeln für die Einwohner nützlich wirken können, und schlug alsdann vor, zu beschließen:

1. einen Zusammenschluß der Städte mit weniger als 10 000 Einwohnern im Großherzogtum herbeizuführen zum gemeinsamen Einkauf wichtiger Lebensmittel, falls sich eine Versorgung der Städte durch die Kommunen infolge weiterer Lebensmittelverteuerung als unabweisbar herausstellen sollte, und

2. eine Notstandskommission einzusetzen, die die Beseitigung aller ihr von den genannten Städten mitzuteilenden Notstände zu erwägen und durchzuführen, auch den Einkauf notwendiger Lebensmittel zu bewirken hat.

Die Ausführungen wurden dankbar entgegengenommen und einer Anregung stattgegeben, wonach sich Städte, die die angregte Einrichtung benutzen wollen, wegen Vornahme des Zusammenschlusses mit dem Vorsitzenden in Verbindung setzen sollen.

Vandalismus.

Cölleda, 1. Nov. Rohe Menschen haben nachts das Wahrzeichen Cölledas, das Standbild des Wippertus auf dem Marktbrunnen, dadurch demoliert, daß sie der Figur den Kopf abschlugen.

Großfeuer.

Weida, 1. Nov. Im benachbarten Schüptitz brach heute vormittag in der zehnten Stunde in der Scheune des Weiserschen Gasthauses Feuer aus, das infolge des herrschenden Windes in kurzer Zeit auf die angrenzenden Gehöfte des Bürgermeisters Peukert und der Gutsbesitzer Wetzel und Fuchs übergriff und fünf große Wirtschaftsgebäude in Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet, und zwar soll ein kleines Mädchen das Feuer verursacht haben.

w. Nietleben, 2. Nov. (Historisches.) Anläßlich der 25jährigen Kirchweihfeier unserer neuen Kirche wurde auch der alten Kirche, der jetzt noch stehenden Ruine Granau gedacht, bei welcher auch der berühmte Hallesche Professor Dr. Bahrdt begraben liegt. Unsere alten Kirchen sind Werke romanischer Baukunst. Seit 1561 verschwand hier der Katholizismus. Granau, Passendorf und Lettin gingen im 30jährigen Kriege in Flammen auf. 1654 soll in Granau die Kirche wieder errichtet worden sein, 1690 wurde erst der Turm fertig. 1724 wurde das Kirchenschiff nach der damaligen rationalistischen Zeit umgestaltet, der Altar wurde im Westen, Chor und Orgel im Osten aufgestellt. Die damaligen Bewohner siedelten sich aber nicht wieder bei der hochgelegenen alten Kirche Granau an, sondern ließen sich ostwärts in der Niederung der heutigen Quellgasse nieder. Daher der Name, der sich früher auch Niedleben schrieb. Dagegen berichtet Dreyhaupt: „Im 30jährigen Kriege ist das ganze Dorff samt der Kirche völlig verödet, nachher wieder angebaut, 1654 auch die Kirche repariert worden. Im Lehnbuch der Magdeburger Erzbischöfe Ludwig und Friedr. II. von 1381/82 ist auch schon das Dorf Nytleiben mit seinen Abgaben ans Erzstift angeführt. In den von 1266—1400 teichenden Hallischen Schöffenbüchern wird ein Gozeke von Nitleue erwähnt. Nietleben dürfte auch als das Erbgut eines Angelsachsen namens Neithard, in der Koseform Nito zu denken sein. Ostwärts von Nietleben wird der Stadel des wüsten Dorfes Schweischdorf (Pflaumendorf?) gesucht. — Da wo vor 25 Jahren die neue Kirche errichtet wurde, war früher ein Teich.

Gerbstedt, 1. Nov. (Treibjagd.) Bei der am Dienstag stattgefundenen Jagd auf Rittergut Gerbstedt wurden von 20 Schützen 1290 Hasen und 15 Hühner geschossen.

Bitterfeld, 1. Nov. (Wahl eines Stadtrats.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die Ersatzwahl eines Stadtrats an Stelle des jüngst verstorbenen Stadtrats Dietze vorgenommen. Gewählt wurde Fabrikbesitzer und Stadtverordnetenvorsteher Max Banse, auf den von 19 abgegebenen Stimmen 16 entfielen.

Bitterfeld, 1. Nov. (Zum Ueberfall auf die drei ausländischen Arbeiter) am Sonnabend wurde heute der hiesigen Polizei telephonisch mitgeteilt, daß in Halle drei der Tat verdächtige Polen, auf die die gegebene Beschreibung genau paßt, festgenommen worden sind. Die Ermittelungen werden das Nähere noch ergeben.

Wasungen, 1. Nov. (Diphtheritisepidemie.) Von Ende Juli bis Ende Oktober sind hier 112 Diphtheritisfälle gemeldet worden. Fünf Fälle, die zu spät der ärztlichen Behandlung zugewiesen worden waren, verliefen tödlich.

Gera, 1. Nov. (Ein geriebener Heiratsschwindler) ist hier verhaftet worden. Er hatte von hier aus Beziehungen zu Mädchen und Witwen angeknüpft und diese um zum Teil recht hohe Summen geprellt. Auch hatte er sich mit mehreren Mädchen zugleich verlobt. Der Schwindler verweigert über seine Person jede Auskunft.

Gotha, 1. Nov. (Der Mangel an Geistlichen) im Herzogtum Gotha wird in der nächsten Zeit, wenn auch nur vorübergehend, beseitigt sein. Aus Bayern und Böhmen sind Kandidaten und Pfarrer in die Gothaische Landeskirche eingetreten, auch ist die Zahl der Studenten der Theologie, die in Gotha das Examen machen werden, größer als sonst.

Dresden, 1. Nov. (Der Streik in der Schokoladenindustrie) ist beendet und heute die Arbeit überall wieder aufgenommen worden. Die Arbeitgeber haben Lohnzugeständnisse gemacht und sich mit der Verkürzung der Arbeitszeit einverstanden erklärt.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Die Versicherungstaxe bei Verlusten von Gliedmaßen.

(Nachdruck verboten.)

Dem Reichsgericht hat unlängst eine sehr interessante Frage auf dem Gebiete des Versicherungswesens zur Entscheidung vorgelegen.

Viele Unfallversicherungsgesellschaften haben in ihren Bedingungen eine Taxe aufgenommen, wonach für den Verlust bestimmter Gliedmaßen feste Prozentsätze als Vergütung zugebilligt werden. Diese prozentuale Vergütung ist nach dem objektiven Wert der einzelnen Gliedmaßen zu bemessen, geht aber auf den individuellen Wert, den sie in bestimmten Fällen haben können, gar nicht ein. So hat z. B. für den Bildhauer der Verlust der rechten Hand, für den Geiger der Verlust eines Fingers mehr zu bedeuten, als das im gewöhnlichen Leben der Fall ist. Das Reichsgericht hat deshalb darüber zu entscheiden gehabt, ob in den Fällen, wo eine individuelle Bewertung am Platze ist, diese einzutreten habe, oder die Taxe beibehalten werden müsse. Das Reichsgericht hat zugunsten der Versicherung entschieden, daß die Bemessung der Entschädigung nach der Taxe beizubehalten ist. Analog ist auch bei bloßen Verletzungen zu verfahren. Als Prozeßgeschichte ist folgendes mitzuteilen:

Der Kaufmann K war mit der Schweizer Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur einen Versicherungsvertrag gegen Unfälle eingegangen. In den Versicherungsbedingungen war für den Verlust von Gliedmaßen eine ganz bestimmte Taxe angesetzt worden. Infolge eines Unfalls, wobei K. sich beim Herabfallen von einer Treppe den rechten Fuß verletzt hatte, war Streit zwischen den Parteien darüber entstanden, ob die Versicherungsgesellschaft die durch den Unfall eingetretene Verminderung der Erwerbsfähigkeit nach dem Maße der Taxe in Verbindung mit der objektiven Gebrauchsbeschränkung des Fußes bemessen könne, oder ob der Kläger ein Recht habe, die Erwerbsbeschränkung in der Höhe vergütet zu verlangen, wie sie bei ihm durch den infolge seines Standes bedingten subjektiven Wert seiner Füße in Geltung trete. Der Kläger macht nämlich geltend, daß er durch die Verletzung des Fußes dauernd zu zwei Dritteln in seinem Berufe benachteiligt sei, denn er habe im Betriebe seines Geschäfts viel zu laufen. Er verlangte deshalb eine jährliche Rente von 2266 Mark. Die Beklagte zahlt ihm aber nur 800 Mark jährliche Rente. Sie erklärt, daß nach ihrer Taxe beim Totalverlust eines Fußes die Beschränkung der Arbeitsfähigkeit 50 Proz. betrage, bei nur teilweiser Einbuße der Gebrauchsfähigkeit des Fußes dagegen ein entsprechend geringerer Grad, jedenfalls nicht mehr als 25 Proz. der Erwerbsbeschränkung angenommen werden könne.

Das Landgericht hat dem Kläger weitere 800 Mark zugesprochen. Dagegen hat das Oberlandesgericht Jena im Sinne der Versicherungsgesellschaft erkannt und unter Aufhebung des Landgerichtlichen Urteils dem Kläger nur 100 Mark Rente mehr zugesprochen als wie die Beklagte ihm jährlich bewilligt hatte. Das Oberlandesgericht geht auf die Taxe der Versicherungsgesellschaft ein und erklärt begründend weiter, daß danach nicht mehr der subjektive, sondern nur der objektive Maßstab beim Verlust von Gliedmaßen anzulegen ist, unstittlich sei eine solche Bestimmung nicht. Das Gericht tritt dann der Ansicht des Sachverständigen bei, der ausführt, daß die Erwerbsbeschränkung im vorliegenden Falle auf ein Fünftel zu bewerten sei.

Die vom Kläger gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Jena eingelegte Revision ist vom Reichsgericht (VII. Zivilsenat) zurückgewiesen worden. Der erkennende Senat des höchsten Gerichtshofes legte begründend dar: Die Polizei enthält das System der sogenannten Gliedertaxe. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dann, wenn es sich um den Totalverlust eines Fußes handelt, mehr als 50 Proz. nicht gefordert werden können; mag der Fuß individuell mehr Bedeutung gehabt haben oder nicht. Aber auch über diese tatsächlichen Be-

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke **Kinder-nahrung KuteKe -Krankenkost** Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder. [31

Kostüme für jede Figur passend → empfiehlt sehr billig **Schneider,**

— 5% Rabatt. — Leipzigerstrasse 94.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19111102046/fragment/page=0002

stimmungen hinaus muß ihnen der Wert beigelegt werden, daß sie bei noch geringerem Schaden doch immerhin in Betracht gezogen werden. Auch die weitere Bestimmung, wo die Gliedertaxe nicht in Frage kommt, spricht dafür, die Frage in dem dargelegten Sinne zu entscheiden. (Aktenzeichen: VII. 44/11. Urteil vom 3 Oktober 1911.)

Kongresse und Verbandstage.

Versammlung der Reichs- und Staatsarbeiter.

In Berlin fand am 1. November eine Versammlung der Reichs- und Staatsarbeiter statt, die angesichts der Teuerung die Forderung einer allgemeinen Lohnaufbesserung erheben wollen. Der Bundessekretär Valentin trittisierte die sechstägige Teuerungsdebatte im Reichstage und betonte unter dem lebhaften Beifall der Versammlung, daß nur die Fortschrittliche Volkspartei mit Verständnis und Energie für eine Lohnaufbesserung der Reichs- und Staatsarbeiter eingetreten sei. Aus der Verhandlung sei der Bericht eines Telegraphenarbeiters hervorgehoben, der eine Verfügung der Oberpostdirektion Berlin bekannt gab. Danach ist es den Postbeamten von jetzt ab verboten, die Verteilung gemeinschaftlich eingekaufter Waren in den Diensträumen vorzunehmen. Am Schluß der Versammlung wurde eine Resolution gefaßt. Unter Umständen will man sich direkt an den Kaiser wenden.

Luftschiffahrt.

Verunglückter Pilot.

Arras, 2. Nov. Glück im Unglück hatte gestern der Offizierspilot Galzowski, der in der Nähe von Douai einen Flug ausführte. In der Höhe von 200 Meter geriet der Apparat plötzlich in Brand und sauste mit großer Schnelligkeit zur Erde. Augenzeugen eilten schnell zur Unfallstelle, um Hilfe zu bringen. Es stellte sich heraus, daß der Pilot fast ganz unversehrt war, während der Apparat vollständig zertrümmert war.

Vermischtes.

Zum Untergang der Liberté.

Paris, 2. Nov. Bei Erörterung der Schuldfrage über den Untergang der „Liberté" wurde festgestellt, daß Jaurès, der Kommandant des Schiffes, der sich bekanntlich während der Katastrophe auf Landurlaub befand, der Gewohnheit gemäß keinen besonderen Stellvertreter ernannte, der eine Entschädigung von 2 Franks dafür hätte beanspruchen können. Das Kommando ging vielmehr auf den rangältesten Offizier über. Wahrscheinlich wird jetzt mit dem System gebrochen und bestimmt werden, daß von jetzt ab ein besonderer Stellvertreter bezeichnet wird, wenn der Kommandant von Bord geht.

Havarie auf hoher See.

Der Passagierdampfer „Liberia", von Dahome nach Marseille unterwegs, gab infolge starker Havarie in der Nähe von Las Palmas Notsignale. Er stieß infolge dichten Nebels und Mangels an Scheinwerfern mit dem zu Hilfe eilenden Passagierdampfer „Diolibah" zusammen und zwar so heftig, daß dieser nach wenigen Minuten samt der Besatzung von 21 Mann und 3 Passagieren versank. Die „Liberia" gilt ebenfalls als verloren. Nach den letzten Meldungen heißt es, daß die Bemannung und Offiziere gerettet sind.

Ein Panzer leck.

Nach einem vom Marineminister veröffentlichten Telegramm aus Toulon ist die auf 10 Stunden bemessene Uebungsfahrt des Panzers „Barziaud" nach 9 Stunden unterbrochen worden, da Seewasser in die Kondensatoren eingedrungen war.

Feuer im Theater.

Paris, 2. Nov. Heute nacht ½1 Uhr brach in dem bekannten Alhambratheater anscheinend infolge Unvorsichtigkeit eines Rauchers Feuer aus. Der Brand wurde durch die Aufmerksamkeit des Nachtwächters rechtzeitig entdeckt, so daß er schnell gelöscht werden konnte, doch wurde ein Teil des oberen Stockwerkes vernichtet. Der Schaden ist bedeutend.

Eisenbahnunglück. Ein Telegramm meldet aus Beuthen: Der aus der benachbarten Station Sosnowice abgelassene Mittagszug nach Warschau fuhr bei Petrikau auf einen umgestürzten Gütermagen auf. Mehrere Personen wurden dabei tödlich verletzt. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Hingerichtet. Heute, Donnerstag, morgen findet auf dem Hofe des Strafgefängnisses Plötzensee die Enthauptung des 26jährigen Arbeiters Albert Hartmann durch den Scharfrichter Göpel aus Magdeburg statt. Hartmann ermordete und beraubte am 29. Januar die Arbeitersehefrau Pauline Gorgolawski in der Nähe des Dorfes Stolpe.

Verhängnisvoller Zwischenfall während einer Trauung. Wie aus Wien gemeldet wird, wurde während der Trauung eines jungen Offiziers das zahlreiche Publikum durch donnerähnliches Gepolter in Aufregung versetzt. Sechs auf dem Dache beschäftigte Arbeiter waren durch Nachgeben der Säule des Kreuzes bis zur Ballustrade gerollt. Drei von ihnen konnten sich festklammern und blieben unverletzt. Einer erlitt einen Schädelbruch, die beiden anderen trugen leichtere Verletzungen davon.

Im Zuge überfallen. Aus Prag meldet der Draht: Der Landwehrleutnant Woldinsky, der in Zivilkleidung nach Prag fuhr, wurde kurz vor Prag in einem Abteil von zwei jungen Burschen mit Revolvern überfallen, geknebelt und seiner geringen Barschaft beraubt. Die Täter sind spurlos verschwunden.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord. 1. November 1911.

Aufgeboten: Der Schrankenwärter Reinhard Kamieth, Alte Promenade 26, u. Frieda Katzel, Kleine Gosenstr. 4.

Geboren: Dem Oberbergamts-Kanzleidiätar Friedrich Bettge S. Heinz, Rosenstr. 6. Dem inv. Fabrikarbeiter Hermann Gehrmann T. Erika, Seebenerstr. 65. Dem Zimmermann Hermann Weber T. Lina, Henriettenstr. 6. Dem Bildhauer Paul Juckoff aus Schkopau T. Erika, Weidenplan 6. Dem Maurer Otto Kamm S. Erich, Mötzlicherstr. 13. Dem Eisendreher Max Schneider S. Max, Georgstr. 10. Dem Kaufmann Franz Wolf T. Elly, Reilstraße 133.

Gestorben: Des Ingenieurs u. Königl. technischen Eisenbahn-Obersekretärs Max Viertel Ehefrau Bianka geb. Fenner, 44 J., Dessauerstr. 2. Der Hausdiener Franz Mehnert, 55 J., Scharrenstraße 4. Des Arbeiters Richard Neumann T. Frieda, 4 Mon., Francke platz 1. Der Rentier Karl Schulze, 74 J., Wilhelmstr. 41. Des Lagerhalters Karl Jänicke S. Willy, 3 Mon., Angerweg 5.

Halle-Süd. 1. November 1911.

Eheschließungen: Der Elektromonteur Wilhelm Kaiser, Gerberstr. 4, u. Anna Witzel, Schlamm 3. Der Lithograph Manfred Berlin u. Ida Kleeblatt, Leipzig-Reudnitz. Der Stadtbahnschaffner Otto Bachmann u. Anna Kleeblatt, Liebenauerstraße 12. Der Bahnarbeiter Albert Friedrich, Streiberstr. 22, u. Emma Seiler, Lindenstr. 77. Der Kaufmann Willy Peschel, Leipzig-Gohlis, u. Gertrud Raap, Alter Markt 35.

Geboren: Dem Heizer Franz Grimm T. Elsbeth, Huttenstr. 5a. Dem Kesselschmied Karl Müller T. Martha, Schmiedstr. 26. Dem Maurer Albert Beyer S. Albert, Leipzigerstr. 3. Dem Fabrikarbeiter Karl Gittel aus Schönnewitz T. Emma, Klinik. Dem Fabrikschmied Hugo Meister T. Charlotte, Merseburgerstr. 150. Dem Glaser Otto Gipler T. Margarete, Lerchenfeldstr. 6. Dem Schmied Otto Raschke T. Helene, Kl. Sandberg 18. Dem Bureauassistent Otto Busch S. Kurt, Beesenerstr. 10 1. Dem Schlosser Otto Elze S. Henry, Dieskauerstr. 2. Dem Bäckermeister Rudolf Fischer S. Walter, Glauchaerstr. 41.

Gestorben: Des Regierungs-Bureaudiätar Albert Sommer aus Merseburg Ehefrau Dorette geb. Ahlborn, 34 J., Klinik. Des Kesselschmied Karl Müller T. Martha, 2 Std., Schmiedstr. 26. Die Witwe Klara Janed geb. Krahl, 76 J., Glauchaerstr. 68. Der Krankenwärter Friedrich Simon aus Delitzsch, 25 J., Klinik. Der Invalide Johann Jürgens, 62 J., Cansteinstr. 10. Des Generallandschaftsdirektors Ernst v. Gustedt Ehefrau Elsbeth geb. v. Schenck, 50 J., Martinsberg 10.

Hallescher Marktbericht

vom 2. November.

Eier pro Mandel	1,35—1,50 M.	Salat pro Stck.	— — M.
Butter pro Stück	0,75—0,85 „	Rotkohl pro Stück	0,15—0,45 „
Hühner pro Stück	2,00—2,75 „	Weißkohl pro Stück	0,10—0,35 „
Hähne pro Stück	1,50—3,00 „	Wirsingkohl pr. St.	0,08—0,20 „
Enten pro Stück	3,00 4,00 „	Grünkohl pro Stück	0,08—0,12 „
Gänse pro Stück	5,00—7,00 „	Blumenkohl pr. St.	0,15—0,50 „
Tauben, ja. p. Paar	1,00—1,40 „	Mohrrüben p. Bnd.	0,15—0,20 „
Aepfel pro Mandel	0,15 - 0,30 „	Kohlrüben pro Stck.	0,05—0,15 „
Birnen pro Pfund	0,15 - 0,25 „	Kohlrabi pro Stück	0,02—0,04 „
Pflaumen pro Pfd.	— — „	Radieschen 2 Bund	0,08 0,10 „
Pfirsiche pro Pfd.	— — „	Zwiebeln pro Pfd.	0,15—0,18 „
Hasen pro Stück	2,80—3,50 „	Sellerie pro Stück	0,03—0,15 „
Kaninchen pro Stck.	1,10—1,40 „	Kartoffeln pr. Ztr.	4,30—5,25 „
Rebhühner pro Stck.	0,75—1,20 „	„ „ Pfund	0,05—0,06 „
Fasanenhähne Stck.	2,50—3,50 „	Schweinefleisch Pfd.	0,70—0,85 „
Fasanenhühner St.	1,50 2,30 „	Hammelfleisch „	0,70—0,85 „
Preiselbeeren p. Pfd.	— — „	Rindfleisch „	0,65—0,85 „
Grüne Bohnen Pfd.	— — „	Kalbfleisch „	0,90—1,20 „

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie.

(Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.)

Nordamerika: Barcelona 28. Okt. 12 Uhr 30 Min. morgens Dover pass. Bulgaria 28. Okt. 2 Uhr 45 Min. nachm. von Baltimore nach Hamburg. Georgia 28. Okt. 6 Uhr abends von Galveston nach Hamburg. Kaiserin Auguste Victoria 28. Okt. 8 Uhr morgens in New York. Patricia 28. Okt. 12 Uhr mittags von New York direkt nach Hamburg. President Grant 28. Okt. 10 Uhr 50 Min. morgens Cuxhaven pass. Pretoria 28. Okt. 3 Uhr nachm. Dover pass. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Alexandria 28. Okt. 10 Uhr morgens in Montevideo. Caledonia 29. Okt. Ouessant pass. Corcovado 28. Okt. 11 Uhr 20 Min. nachts Cuxhaven pass. Dacia 28. Okt. 3 Uhr nachm. in Vlissingen. Graecia 27. Okt. 4 Uhr nachm. in Antwerpen. Granada 27. Okt. 1 Uhr nachm. von Antwerpen. Mecklenburg 30. Okt. 6 Uhr morgens auf der Elbe. Odenwald 26. Okt. in St. Thomas. Parthia 29. Okt. 7 Uhr 30 Min. morgens in Antwerpen. Sachsenwald 28. Okt. von St. Thomas über Havre nach Hamburg. Salamanca 28. Okt. 7 Uhr abends von Teneriffa. Sicilia 28. Okt. in St. Thomas. Silvia 28. Okt. von Vigo. Spreewald 28. Okt. 3 Uhr nachm. vor Vigo. Thessalia 25. Okt. in Valparaiso.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Neueste Dampferbewegungen.

Barbarossa 29. Okt. Dover pass. Eisenach 29. Okt. Borkum-Riff pass. Königin Luise 29. Okt. von Antwerpen. Kleist 28. Okt. von Gibraltar. Roon 29. Okt. in Aden. Prinzess Alice 28. Okt. in Singapore. York 30. Okt. in Yokohama. Kaiser Wilhelm der Grosse 30. Okt. von Cherbourg. George Washington 27. Okt. in Bremerhaven. Brandenburg 27. Okt. von Baltimore. Rhein 29. Okt. Lizard pass. Tübingen 28. Okt. in Bremerhaven. Coburg 29. Okt. in Bremerhaven. Erlangen 28. Okt. in Bremerhaven. Seydlitz 29. Okt. in Bremerhaven. Schlesien 28. Okt. in Suez. Bülow 28. Okt. in Bremerhaven. Derfflinger 29. Okt. in Colombo. Schleswig 30. Okt. in Alexandrien.

Oesterreichischer Lloyd.

(Bureau in Halle: Max Lippmann, Volkmannstr. 4.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach Venedig: 4. und 7. Nov. Almissa; nach Dalmatien: 4. Nov. Eillinie Triest—Cattaro (A) Graf Wurmbrand, 6. Nov. Linie Triest—Spizza (A) Sarajevo, 7. Nov. Eillinie Triest—Cattaro (A) Baron Gautsch, 8. Nov. Dalmatinisch-albanesische Linie Albanien (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Lesina, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro; B berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Sapalato, Makarska, Curzola, Gravosa und Cattaro); nach der Levante und dem Mittelmeer: 3. Nov. Thessalische Linie (B) Melpomene, 5. Nov. Griech.-oriental. Linie (B) Bucovina, 5. Nov. Eillinie Triest—Alexandrien Wien, 7. Nov. Linie Triest—Syrien Amphitrite, 7. Nov. Eillinie Triest—Konstantinopel Praga; nach Ostindien, China, Japan: 12. Nov. Linie Triest—Kalkutta Maria Valerie, 16. Nov. Linie Triest—Bombay Habsburg, 27. Nov. Linie Triest—Kobe Nippon.

Wildunger „Helenenquelle"

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Haustrinkkur bei Nierengriess, Gicht, Stein, Eiweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. — Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung. Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen und begegne allen Empfehlungen von Ersatzquellen oder anderen Ersatzmitteln mit der im eigenen Interesse durchaus gebotenen Vorsicht. Neueste Literatur frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen.
1910: 12611 Badegäste. 1774412 Flaschenversand.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir bringen wiederholt zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Bureau VIII, Rathausstraße 19, II, bei Anmeldungen von Beerdigungen die letzte Steuer-Quittung vorzulegen ist.

Halle a. S., den 5. Oktober 1911. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Unter den Rindviehbeständen der Gutsbesitzer Franz Schaaf und Albert Schöllner in Zscherben ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Halle a. S., den 30. Oktober 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamt im Monat August 1910 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 15041 bis 18792 tragen und über welche die Pfandscheine in rotem Druck ausgestellt sind, wird Donnerstag, den 16 Novbr. d. J. und an den darauf folgenden Tagen im Auktionslokal des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um ½3 Uhr nachmittags.

Es kommen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel usw., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.

Einlösungen und Erneuerungen verfallener Pfänder finden nur bis zum 15. November d. Js. statt, worauf das beteiligte Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.

Halle a. S., den 23. Oktober 1911.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die Ueberschüsse, welche in der vom 20. September 1911 bis 22. September 1911 beim städtischen Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in dem Monat Juni 1910 versetzten und erneuerten Pfänder (Pfandnummer von 7721 bis 11300 und Pfandscheine in braunem Druck) erzielt sind, sowie die in der Versteigerung frei gewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

vom 5. Oktober 1911 bis 4. Oktober 1912

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse und frei gewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bezw. der Ortsarmenkasse.

Halle a. S., den 4. Oktober 1911.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

In der Königlichen Universitäts-psychiatrischen und Nervenklinik, Julius-Kühnstr. 7, erhalt. Unbemittelte, die an Lähmungen, Krämpfen, Nervenschmerzen, an Gemütsverstimmung und dergleichen leiden, unentgeltlich ärztliche Hilfe, und zwar

Frauen: Montags, Mittwochs und Freitags
Männer: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends
von 11—12 Uhr vormittags.

Die Direktion.

Schreibarbeiten jeder Art,

wissenschaftl. u. geschäftl., Hand u. Maschine, Vervielfältigungen, Rundschrift, Stenographie u. a. liefert

Hallische Schreibstube.

Gemeinnütz. Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden und Tage auch ins Haus und nach auswärts. (4750

Karlstraße 16. Fernsprecher 2794.

Bei der am 27. Oktober cr. vor dem Königl. Notar Herrn Justizrat **Albert Herzfeld** in Halle a. S. stattgefundenen

Auslosung unserer 6% Teilschuldverschreibungen

wurden folgende Nummern gezogen:

118. 139. 149. 160. 183. 190. 239. 240. 260. 284. 303. 553. 605. 616. 630. 727. 767. 768. 772. 741.

Die Rückzahlung der verlosten Teilschuldverschreibungen findet vom 2. Januar 1912 ab an den Kassen der **Landschaftlichen Bank der Provinz Sachsen** und des Bankhauses **D. H. Apelt & Sohn**, beide in Halle a. S., gegen Einlieferung der verlosten Stücke mit Zinsscheinen per 1. Juli 1912 und folgenden statt.

Halle a. S., den 31. Oktober 1911.

Löbejüner Porphyrwerk,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Zum Besten der Heidenmission in Afrika u. China

gedenken die **Frauenmissionsvereine aus Glaucha und Neumarkt ihren**

39. Bazar

am **8. und 9. November**, Mittwoch und Donnerstag von 10 bis 6 Uhr im Saale des **Evangelischen Vereinshauses** (Kronprinz, Kl. Klausstraße 16) abzuhalten.

Drohende Kriegswetter allerorten machen es uns um so mehr zur Pflicht, das **Evangelium des Friedens** allen Völkern zu bringen.

Für Glaucha:	Für Neumarkt:
Frau Pastor Witte.	Frau Amtsgerichtsrat v. Mittelstädt.
Frau Geheimrat Fries.	Frau v. Meitzing.
Pastor Witte.	Pastor Meitzhof.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19111102046/fragment/page=0003

Zeichnungs-Einladung

auf

Mk. 30000000.—

4%ige Rheinprovinz-Anleihescheine

36. Ausgabe

unkonvertierbar bis 1. Januar 1918.

Im ganzen Deutschen Reiche mündelsicher.

Stücke à 100, 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark.

Verstärkte Tilgung bis 1918 ausgeschlossen.

Zeichnungen auf obige Anleihe

zum Kurse von

100,80%

nehme ich bis **5. November** kostenfrei entgegen. Zeichnungen mit neunmonatiger Sperrverpflichtung erhalten den Vorzug.

B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle S., Leipzigerstr. 30.

Kaviar

Beluga-Malossol	à Pfd.	Mk. 24.—
Schipp-	„ à „	„ 18-22
Sifidura-	„ s. fein „	„ 14-16
Stör-	„ à „	„ 10-12

Versand von 1/4 Pfd. an.

Russ & Co., Leipzig,

23 Nicolaistr. 2, Fernspr. 8450.

Die

Presssteinfabrik zu Nietleben

Paul Heydenreich-Strasse 1

bringt zum Beginn des Winters ihre seit Sommer unter Dach liegende

ausgesiebte Nietlebener Knorpel- und Nusskohle

zu den bekannten Sommer-Werkpreisen

in empfehlende Erinnerung.

Fernruf Amt Halle (S.) 843.

Aufzüge, Krane, Winden,

Transportanlagen jeder Art,

Ausführung nach eigenen patentierten und bestbewährten fremden Konstruktionen.

Grosses Fabriklager in **Flaschenzügen.**

Umbau veralteter Anlagen unter Garantie.

Eb. Abelsdorff, Halle a. S. Bureau Wittekindstr. 9. Telephon 3158.

Grundstücke.

Das

Haus Unterberg 15

soll am **4. November 10 Uhr** in meiner Geschäftsstelle, **Alte Promenade 6**, Portal II, **zum Zwecke der Erbauseinandersetzung verkäuflich werden.**

Adolf Weissler, Notar.

Sicheres Brot

bietet mein rentbl. **Hotel** mit Saal, Garten, Veranda u. Kegelbahn; Umstände halber preisw. zu verk. **Otto Fischer, Ballenstedt a. Harz.**

Mein **Hausgrundstück**

in der Zwingerstr., m. mod. Laden will ich unter sehr günstigen Bedingungen billig verkaufen, nehme eventl. gute Hypoth. i. Zahlung.

F. B. Heinzel, Leipzigerstr. 98.

Geldverkehr.

15000 Mk.

auf II. Hypothek auf mein neues herrich. Wohnhaus i. bester Wohnlage der Stadt, sehr gut verzinslich, **gesucht.** Angebote unter **B. D. 9275** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Geld-Darlehn ohne Bürg., Ratenrückzahl., gibt schnellst. Selbstg. Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 136. Rückp.

25000 Mk.

auf **I. Hypothek** sofort auszuleihen. [124

K. Rödel, Königstraße 27, I.

Mit 30 bis 50000 Mk.

sucht ein tüchtiger junger Kaufmann ein rentables Geschäft zu kaufen oder sich an einem solchen zu beteiligen. Offerten unter **R. 5395** an die Exp. d. Ztg. erb.

Vermietungen.

Laden

obere Leipzigerstr. 36, r., **per 1. 4. 1912** zu vermieten.

Wohnungen

in guter Wohnlage, in verschiedenen Größen zu Mk. 430, 600, 700, 900, 1000 u. 1200 M. sofort od. später **zu vermieten.** Näh. **Gütchenstr. 20 Baukontor.**

Königstr. 61, I r.,

Bahnnähe, 5 St., K., K., Sp., Bd., Balk., sof. od. spät. z. verm.

Dölauer Hartsteinfabrik.

Halle a. S. Grünstr. 31.

Ecke Kirchner- u. Königstr. 27 Kontor mit Stube auch als Laden zum 1. April **zu vermieten.** auch früher.

3 Zimm., Küche, Bad,

Küchen- u. Straßenbalkon **Wörmlitzerstr. 6 a.**

Herrschaftliche Wohnung,

5 Zim., Innenkl., Bad u. Zubehör Barfüßerstr. 16, für 900 M sof. zu **verm.** Zu erfragen [111] **Kl. Steinstr. 4, I.**

Burgstraße 12

Laden mit Wohnung sof. oder später billig zu vermieten durch C. Drebinger, Burgstraße 50. Fernspr. 3019.

Dorotheenstrasse 5

I. Etage, 5 Zimmer, Bad u. Zub. 700 Mk. per sofort **zu vermieten.**

Herrsch. 4 Zim.-Wohnung I. Etg.

mit Bad, Küche, Speisekam., Innenkl. Mdchz., Erk., Gartenbalkon. **per 1. 4. 12** in neuerbaut. Haus **Wörmlitzerstr. 7.**

Möbl. Zimmer zu vermieten **Mittelstr. 6, I r.**

Unterricht.

Unterricht in 36

Kunstgewerbe

Zeichnen, Malen (Porträt), Steindruck etc., Entwürfe ind. Art., Handarbeiten etc. Prospekte gratis. **Hermina Blass,** geprüfte Zeichenlehrerin, Weidenplan 15.

Habichs Koch-Lehrinstitut,

Gr. Steinstr. 14. Eing. Mittelstr., **unter Leitung staatlich geprüfter Lehrerin.** 33

Pensionen.

Pension I. Ranges.

Elektr. Licht, Bad. 35

Weidenplan 15. Teleph. 3937.

Bad Harzburg.

Villa Marie.

Wissenschaftliches und Haushaltungs-Pensionat. Gediegene Fortbildung nach Wahl. Näh. Frau **Schreiber, Frl. Heinemann.** Prosp. 1. Ref.

Erfindung

auf eiserne Massenartikel zu verk. od. auf Lizenz zu vergeben. Off. unt. **Z. 3090** an Ann.-Exp. **Gründler, Rathausstr. 13 a.** [122

Zum Schutz der Augen

Optiker Wolfs Augenschutz

mit Luftkühlung bei

C. F. Ritter,

G. m. b. H., **Leipzigerstr. 90.**

Speisekartoffeln,

weiß- und gelbfleischige, Futter- und Brennkartoffeln, gesund, gehaltreich, wie sie der Acker gibt, **Futterrüben u. Häcksel** offeriert zu billigsten Tagespreisen **Max Stein, Schweta a. W.**

Bitte vergleichen Sie

meine Wäsche von

früher

und

heute.

Galgenberg

Dampfwäscherei

Färberei

Chemische Reinigung.

Fernruf 595.

Betrieb bedeutend erweitert und verbessert.

Lieferzeit regulär 5 Tage.

C. L. Blau

Konditorei u. Konfitürenhandlg.

gegründet 1843. Der immer grösser werdende Umsatz meiner **Baumkuchen** und **Randtorten** veranlasst mich, für diesen Artikel Reklame zu machen und empfehle in ganz hervorragend guter Qualität: **Baumkuchen** von **5 M.** an, **Randtorten** von **4 M.** an. Versand prompt. Ich versichere hiermit, dass ich nur allerbeste Naturbutter verarbeite und sind daher die Waren frei von Margarine, Talg, Fetten, Pflanzenfetten, Palmin etc.

C. L. Blau, Halle.

Geehrter Herr Apotheker!

Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich vollständig überzeugt bin von dem großartigen Erfolg, welchen ich beim Gebrauch der ersten Dose Zuter Mino-Salbe gegen trockene Flechten hatte. Bitte schicken Sie noch eine Dose.

Joh. Sauer.

Düsseldorf, 13./5. 05.

Diese Mino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.2 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., We nöbla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Kutsche, Waterow werden um gearbeitet, neu gefüttert u. repar. **Kauchhaus, Georgstr. 2, 1. Tr.**

Verkäuflich

4 Rapphengste.

Nähere Auskunft erteilt **Stallfourier Hoffmann, Weimar, Großherzogl. Marstall.**

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten

Flacon à 20 50 100 Tabl. M. 1.— 2.— 3.—

Hervorragend bei vorzeitiger Nervenschwäche.

Halle: Löwen-Apoth., am Markt.

Leipzig: Engel-Apotheke.

Schönheit verleiht schnell u. sicher GUTHMANN's echte **Cosmos-Seife**

Flacon 25 Pf.

Plakate an den Verkaufsstellen

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Seit Jahren

zahle höchste Preise f. getr. Damen- u.

Herrenkleider

— ganze Nachlasse —

Schuhwerk, Antiquitäten, Gold- u. Silbersach., Musikwerke, Pianinos, Fahrräder, Nähmaschinen, Möbel, Wäsche, Betten, Handschuhe, auch neue Waren aller Art. Ps. Postkarte bestellt, komme sofort, auch auswärts.

Renner,

Schützenhof Nr. 1.

Schwache Nerven

stärken Sie durch

Lecithin

Nervennahrung.

Nähr- und Kräftigungsmittel für Reconvalescenten zur Stärkung der Nerven, zur Hebung des Allgemeinbefindens, appetitanregend **Karton Mk. 2.50.**

Drogerie Max Rädler,

nur Rannischestr. 2.

Wenn Sie von hartnäckigem

Hautjucken

befallen sind, so daß Sie, durch den übermächtigen Reiz gepeinigt, keinen Schlaf finden, verschaft Ihnen

Dr. Koch's Kühlsalbe

sofort Erleichterung. **Topf 3 M.** Zu haben in den Apotheken: **Hirsch- u. Löwen-Apotheke.**

„Ich hatte ein verdautes Nieren- u.

Blasenleiden.

Auf ärztlich. Rat trank ich Altbuchborner Mark-Sprudel Starkquelle (Kor.-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach 3 Fl. fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos u. blieb es seitdem. Habe mich nie so wohl u. gesund gefühlt wie jetzt. H. B." Verstl. warm empf. Fl. 35 ₰. Engros: Wilh. Hoefer, Geiststr. 59/60. In d. Bahnhofs- u. Löwen-Apotheke, bei Herm. Pfuhl, Ludw. Wuchererstr. 75, Hugo Schultze, Bernburgerstr. 32, Herm. Seitz Nachf., Gr. Steinstr. 33, Max Rädler, Rannischestr. 2, Otto Ballin jun., Lohrs Str. 63, Bruno Berthold, Gr. Steinstr. 48, Paul Fritzsche, Delitzscherstraße.

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:

Halle I. am Leipziger Turm, Königstr. 1,

„ II. Alte Promenade (Reitbahn),

„ III. Moritzwinger,

„ IV. Salzgrafenstr. 2 (Lesehalle),

„ V. Vor dem Steintor (Walhalla).

Alle sind geöffnet von früh 6 Uhr bis abends 8 Uhr.

Es wird verabreicht:

Kaffee	zu 5 Pfg. per Becher, Flasche oder Glas.
Kakao	
Milch	
Fleischbrühe	
Selterwasser	
Limonade	
Brauntier	

in Halle I u. IV auch Suppen zu 10 und 5 Pfg., sowie in den Monaten Oktober bis Mai abends von 6 Uhr an Kartoffeln und max. Heringe a Port. zu 18 Pfg.

Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken u. Unterstützungen eignen u. in den fünf Hallen verwendet werden können, sind in denselben, sowie bei Herrn Kaufmann L. Bartly, Leipzigerstraße 89 und bei Herrn A. Möbius, Ritterstraße 5, 1. zu haben. Letzterem ist auch die Geschäftsleitung und Kassenverwaltung übertragen.

Projektion

Lichtbilder

Projektion-Lichtbilder.

Den Eingang der **neuesten u. modernsten Projektionsapparate für Vereine, Schul- und Hausgebrauch** zeigen wir hiermit höflichst an.

Gleichzeitig offerieren wir **sämtliche zur Projektion nötigen Zubehörteile in grösster Auswahl.**

Anfertigung von Reproduktionen und Diapositivplatten in kürzester Zeit.

Komplette Projektions-Apparate für Vereine und Private mit eventuell auch ohne Bedienung, **leihweise.** [115

Ballin & Rabe

Poststrasse 18. Telephon 2960.

Spezial-Geschäft für Photographie und Projektion.

Offene Stellen

Männliche.

Redegewandter fleissiger Akquisiteur

mit Ia. Empfehlungen findet sofort hohen Verdienst. Zu erfragen **„Saale-Ztg." Gr. Brauhausstraße 17.**

Eine bedeutende Pianoforte-Fabrik

errichtet

Verkaufs-Magazine

ihrer rühmlichst bekannten Instrumente und sucht zur Leitung derselben

tüchtige, umsichtige Herren,

die den **Alleinverkauf** für einen grösseren Bezirk erhalten. Es wird nur auf Herren reflektiert, die sielbewusst bestrebt sind, sich eine angenehme dauernde Existenz mit **erheblichem Einkommen** zu begründen. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich; dagegen werden nur Offerten von gutbeurteilen seriösen Herren berücksichtigt, die auf langjährige Position Wert legen. Das Unternehmen wird durch **grosszügige Reklame** weitgehendst unterstützt und ist der Verkauf der Instrumente insofern leicht und angenehm, als die Fabrik den Privatkunden langes Ziel einräumt. Da ein grosser Umsatz in Frage kommt, ist als Garantie für ordnungsgemässe Geschäftsführung Uebernahme eines Muster- und Auslieferungs-Lagers in Höhe von **6000 Mark** und **Barzahlung** dieses Betrages Bedingung. Ganz ausführliche Offerten mit Lebenslauf und Photographie unter **O. 5393** an die Exped. d. Ztg.

Einige zuverlässige

Elektro-Monteure

sofort **gesucht.** 47

Reinhardt Lindner, Halle a. S., Riebeckplatz 2.

Erfahrener, zuverlässiger

Chauffeur

zur Aushilfe auf kürzere oder längere Zeit für einen 12/14 pferd. Brennabor-Wagen **gesucht.**

Angebote mit genauer Angabe der Forderung an die Expedition d. Ztg. zu richten unter **F. 5394.**

Waren-Engros-Geschäft

sucht zu Ostern 1912 einen Mittelschüler mit nur besten Zeugnissen zur Ausbildung unter günstigen Bedingungen. Selbstgeschriebene Off. unter **B. O. 9327** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [70

Lehrling

mit guter Schulbildung z. 1. April 1912 f. unser Oele- u. Fette-Engros-Geschäft **gesucht.** [109

Haring & Kummel, Niemeyerstr. 2.

Weibliche.

Stellenvermittlung

für Direktrisen, Verkäuferinnen, Kontoristinnen, Wirtschaftsfräulein, Kinderfräulein u. Lehrmädchen wochenlang kostenlos für Geschäftsinhaber und Vereinsmitglieder. Unterricht in allen Handelsfächern, Schreibmaschine, Stenographie, Französisch und Englisch; Tages- und Abendkurse. Kaufmännischer Verein für weibl. Angestellte. Große Ulrichstraße 16, Eing. Böllbergasse.

Jüngere Buchhalterin,

die flott stenographieren kann, per **sofort gesucht.** Offerten mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten. [105]

Ernst Kramer, Jena.

Stellen-Gesuche.

Weibliche.

Junges Mädchen,

mit allen Arbeiten vertr., **sucht sof. Stell.** bei besserer Herrschaft. Off. u. **„G. 12"** an die Exped. des „Gräfenhainicher Tageblattes" erb.

Köchin, 25 J., s. Stelle. **Emilie Hagelgans,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle a. S., Leipzigerstr. 13, H. I. Tel. 3972.

Jung. Mädch., welch. Stenographie u. Schreibmaschine erlernt hat, sucht Anfangs-Stelle. Off. unt. **N. 5392** an die Exp. d. Bl.

Kaufgesuche.

Gebr. gut erhaltenes **Pianino** zu kaufen **gesucht.** Offerten mit Preis unter **B. U. 9332** an **Rud. Mosse, Halle,** erbeten. [108

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19111102046/fragment/page=0004

Zur Stadtverordnetenwahl!

Bürgerliche Wähler der III. Abteilung!

Am **6., 7. und 8. November** findet die Stadtverordnetenwahl für die III. **Abteilung** statt. An diesen Tagen wird die Entscheidung darüber fallen, ob **9** von den diesmal zu besetzenden Mandaten dem **Bürgertum** erhalten bleiben, oder ob sie der **Sozialdemokratie** ausgeliefert werden sollen. —

So selbstverständlich es für jeden nationalen Bürger, dem das Gemeinwohl seiner Stadt am Herzen liegt, sein sollte, an jenen bedeutungsvollen Tagen hin zur Wahlurne zu gehen, um durch seine Stimme den bürgerlichen Kandidaten zum Siege zu verhelfen, so bedauerlich ist doch die Tatsache, daß immer **Tausende der bürgerlichen Wähler gleichgültig beiseite stehen,** ohne sich dessen bewußt zu sein, daß sie dadurch geradezu werden zum **Helfershelfer der Sozialdemokratie, ihres Klassenkampfes und Klassenhasses.**

Das sozialdemokratische Volksblatt schreibt: „Die Sozialdemokratie darf bei der Stadtverordnetenwahl niemals vergessen, daß auch auf dem Gebiete der Gemeindepolitik ein ordentliches Stück **Klassenkampf** sich abspielt. Wo wir kämpfen, da kämpfen wir als Sozialdemokratie, als Partei, die auf ein bestimmtes **Programm** fußt und **bestimmte Ziele** verfolgt."

Und welches sind diese Endziele sozialdemokratischer Gemeindepolitik?

Erst die Partei, dann die Gemeinde!

Das ist der erste Grundsatz des sozialdemokratischen Gemeindevertreters. Dieser ist immer Parteimann, **politische** Gesichtspunkte sind für ihn stets maßgebend, aber **niemals das Gemeinwohl.**

Die Ausgestaltung der Gemeinde zu einer wuchtigen Waffe im Befreiungskampfe des Proletariats

ist das zweite Endziel sozialdemokratischer Gemeindepolitik, wie es wörtlich in der Broschüre des Vorwärts „Die Sozialdemokratie in den Gemeindevertretungen" auf Seite 16 zu lesen ist. — — Es werden also die sozialdemokratischen Gemeindevertreter hauptsächlich dahin „arbeiten", die **Gemeindearbeiter** usw. möglichst alle in die sozialdemokratische Organisation und damit **unter ihre Botmässigkeit** zu bringen, zum andern werden sie rastlos daran „arbeiten", überhaupt den ganzen **Gemeindebetrieb zu vergesellschaftlichen.** Bäckereien, Schlächtereien, Milchhandel, Holz- und Kohlenhandel 2c. hören dann auf Privatwirtschaften zu sein; alles wird Gemeindebetrieb, unbekümmert darum, daß dies nichts mehr und nichts weniger bedeutet, als

Ruinierung zahlreicher Existenzen des Mittelstandes.

Das sozialdemokratische Programm fordert ferner die Beseitigung aller indirekten Steuern und aller Betriebsüberschüsse aus den Gemeindebetrieben; d. h. mit anderen Worten:

Erhöhung der direkten Steuern.

Wenn überhaupt alle von einer **ukerlosen** Sozialpolitik diktierten Forderungen der Sozialdemokratie von der Gemeinde verwirklicht werden sollten, dann würde die

Schuldenlast und würden die Kommunalsteuerzuschläge

ins Riesenhafte anwachsen. **Beispiel: Mühlhausen i. E., wo die Schuldenlast der Gemeinde unter der sechsjährigen Herrschaft der Sozialdemokratie (1902—1908)**

von 5½ auf 28 Millionen Mark gestiegen ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19111102046/fragment/page=0005

Es liegt somit auf der Hand, daß die sozialdemokratische Gemeindepolitik nur **einseitige Partei-Interessen**, niemals aber das Gesamtwohl der Bürgerschaft vertreten kann. — Und daher sollte jeder **bürgerlich und staatserhaltend** gesinnte Gemeindewähler nicht einen Augenblick im Zweifel sein, daß es für ihn in den Tagen vom 6.—8. November d. Js. nur eine Losung gibt:

Keine Stimme der Sozialdemokratie!
Sieg dem Bürgertum!

Wenn aber das Bürgertum siegen soll, dann endlich **fort mit der alten Lauheit und Saumseligkeit!** Jeder muß soviel Zeit finden, um zur Wahlurne zu gehen, um seine Stimme für die Liste derjenigen Kandidaten abzugeben, die ihm **bürgen** für ein jederzeit **bereitwilliges, uneigennütziges und tatkräftiges Eintreten** für das **Gesamtwohl unserer Stadt Halle.**

Die bürgerlichen Kandidaten werden eintreten für:

Erhaltung und Ausgestaltung der Selbstverwaltung;
Befolgung einer gesunden städtischen Bodenpolitik;
Erhaltung und planmäßige Vermehrung des städtischen Grundbesitzes;
Städtische Uebernahme der Verkehrsmittel und der gewinnbringenden monopolartigen Betriebe;
Vermehrung der öffentlichen Plätze und Anlagen in den von der Natur weniger begünstigten Stadtteilen;
Weitgehendste Unterstützung des gesamten Bildungs- und Erziehungswesens;
Förderung aller der Volksgesundheit dienenden Maßnahmen (Spielplätze, Volks-Schwimmbad);
Förderung des Handwerks durch Verbesserung des Submissionswesens;
Fürsorge für die kaufmännischen Angestellten (Sonntagsruhe);
Fürsorge für die städtischen Arbeiter (Arbeiterausschüsse, Lohnskalen);
Förderung einer günstigen Arbeitsvermittlung (Allg. paritätisch. Arbeitsnachweis);
Äusserste Sparsamkeit auf allen Gebieten der städtischen Verwaltung.

Und darum, ihr Bürger und Wähler der 3. Abteilung, die ihr **diese** Gemeindepolitik zu unterstützen und zu fördern bereit seid, — **auf zur Wahl! Rüttelt die Lauen und Gleichgültigen auf! Keiner darf fehlen,** wenn der Sieg uns werden soll!

Wählt Mann für Mann:

auf **6** Jahre: **Kühme,** Werkzeugmeister, } Wiederwahl
Meyer, Mittelschullehrer, } Wiederwahl
Renner, Glasermeister, } Wiederwahl
Hüllemann, Eisenbahn-Obersekretär,
Gradehand, Hochbau-Techniker,
Hoe, Oberlehrer,

auf **4** Jahre: **Grempler,** Architekt,
Grecke, Klempnermeister,

auf **2** Jahre: **Schaarschmidt,** Oberpostschaffner.

☞ Als **Legitimation** ist zur Wahl die Einladungskarte des Magistrats oder die letzte Steuer-
☞ quittung mitzubringen. —

☞ Jede **Änderung der Kandidatenliste** bedeutet **Stimmenzersplitterung** und kommt lediglich der
☞ Sozialdemokratie zugute.

Hallischer Bürger-Verein (H. B. V.)

Allgemeiner Bürgerverein für städtische Interessen (kommunale Vereine).

Eine **öffentliche Wählerversammlung** der 3. Abteilung findet **heute Donnerstag, den 2. Novbr., abends 8 1/4 Uhr** im **„Wintergarten"** statt, zu der alle bürgerlichen Wähler eingeladen sind.

Druck von Karl Pritschow, Halle S., Harz 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19111102046/fragment/page=0006

Zur Stadtverordnetenwahl!

Bürgerliche Wähler der III. Abteilung!

Am **6., 7. und 8. November** findet die Stadtverordnetenwahl für die **III. Abteilung** statt. An diesen Tagen wird die Entscheidung darüber fallen, ob **9** von den diesmal zu besetzenden Mandaten dem **Bürgertum** erhalten bleiben, oder ob sie der **Sozialdemokratie** ausgeliefert werden sollen. —

So selbstverständlich es für jeden nationalen Bürger, dem das Gemeinwohl seiner Stadt am Herzen liegt, sein sollte, an jenen bedeutungsvollen Tagen hin zur Wahlurne zu gehen, um durch seine Stimme den bürgerlichen Kandidaten zum Siege zu verhelfen, so bedauerlich ist doch die Tatsache, daß immer **Tausende der bürgerlichen Wähler gleichgültig beiseite stehen**, ohne sich dessen bewußt zu sein, daß sie dadurch geradezu werden zum **Helfershelfer der Sozialdemokratie, ihres Klassenkampfes und Klassenhasses.**

Das sozialdemokratische Volksblatt schreibt: „Die Sozialdemokratie darf bei der Stadtverordnetenwahl niemals vergessen, daß auch auf dem Gebiete der Gemeindepolitik ein ordentliches Stück **Klassenkampf** sich abspielt. Wo wir kämpfen, da kämpfen wir als Sozialdemokratie, als Partei, die auf ein bestimmtes **Programm** fußt und **bestimmte Ziele** verfolgt."

Und welches sind diese Endziele sozialdemokratischer Gemeindepolitik?

Erst die Partei, dann die Gemeinde!

Das ist der erste Grundsatz des sozialdemokratischen Gemeindevertreters. Dieser ist immer Parteimann, **politische** Gesichtspunkte sind für ihn stets maßgebend, aber **niemals das Gemeinwohl.**

Die Ausgestaltung der Gemeinde zu einer wuchtigen Waffe im Befreiungskampfe des Proletariats

ist das zweite Endziel sozialdemokratischer Gemeindepolitik, wie es wörtlich in der Broschüre des Vorwärts „Die Sozialdemokratie in den Gemeindevertretungen" auf Seite 16 zu lesen ist. — — Es werden also die sozialdemokratischen Gemeindevertreter hauptsächlich dahin „arbeiten", die **Gemeindearbeiter** usw. möglichst alle in die sozialdemokratische Organisation und damit **unter ihre Botmässigkeit** zu bringen, zum andern werden sie rastlos daran „arbeiten", überhaupt den ganzen **Gemeindebetrieb zu vergesellschaftlichen.** Bäckereien, Schlächtereien, Milchhandel, Holz- und Kohlenhandel 2c. hören dann auf Privatwirtschaften zu sein; alles wird Gemeindebetrieb, unbekümmert darum, daß dies nichts mehr und nichts weniger bedeutet, als

Ruinierung zahlreicher Existenzen des Mittelstandes.

Das sozialdemokratische Programm fordert ferner die Beseitigung aller indirekten Steuern und aller Betriebsüberschüsse aus den Gemeindebetrieben; d. h. mit anderen Worten:

Erhöhung der direkten Steuern.

Wenn überhaupt alle von einer **uferlosen** Sozialpolitik diktierten Forderungen der Sozialdemokratie von der Gemeinde verwirklicht werden sollten, dann würde die

Schuldenlast und würden die **Kommunalsteuerzuschläge**

ins Riesenhafte anwachsen. **Beispiel: Mühlhausen i. E., wo die Schuldenlast der Gemeinde unter der sechsjährigen Herrschaft der Sozialdemokratie (1902—1908)**

von 5½ auf 28 Millionen Mark gestiegen ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19111102046/fragment/page=0007

Es liegt somit auf der Hand, daß die sozialdemokratische Gemeindepolitik nur **einseitige Parteiinteressen**, niemals aber das Gesamtwohl der Bürgerschaft vertreten kann. — Und daher sollte jeder **bürgerlich und staatserhaltend** gesinnte Gemeindewähler nicht einen Augenblick im Zweifel sein, daß es für ihn in den Tagen vom 6.—8. November d. Js. nur eine Losung gibt:

Keine Stimme der Sozialdemokratie!
Sieg dem Bürgertum!

Wenn aber das Bürgertum siegen soll, dann endlich **fort mit der alten Lauheit und Saumseligkeit!** Jeder muß soviel Zeit finden, um zur Wahlurne zu gehen, um seine Stimme für die Liste derjenigen Kandidaten abzugeben, die ihm **bürgen** für ein jederzeit **bereitwilliges, uneigennütziges und tatkräftiges Eintreten** für das **Gesamtwohl unserer Stadt Halle.**

Die bürgerlichen Kandidaten werden eintreten für:

Erhaltung und Ausgestaltung der Selbstverwaltung;
Befolgung einer gesunden städtischen Bodenpolitik;
Erhaltung und planmässige Vermehrung des städtischen Grundbesitzes;
Städtische Übernahme der Verkehrsmittel und der gewinnbringenden monopolartigen Betriebe;
Vermehrung der öffentlichen Plätze und Anlagen in den von der Natur weniger begünstigten Stadtteilen;
Weitgehendste Unterstützung des gesamten Bildungs- und Erziehungswesens;
Förderung aller der Volksgesundheit dienenden Massnahmen (Spielplätze, Volks-Schwimmbad);
Förderung des Handwerks durch Verbesserung des Submissionswesens;
Fürsorge für die kaufmännischen Angestellten (Sonntagsruhe);
Fürsorge für die städtischen Arbeiter (Arbeiterausschüsse, Lohnskalen);
Förderung einer günstigen Arbeitsvermittlung (Allg. paritätisch. Arbeitsnachweis);
Äusserste Sparsamkeit auf allen Gebieten der städtischen Verwaltung.

Und darum, ihr Bürger und Wähler der 3. Abteilung, die ihr **diese** Gemeindepolitik zu unterstützen und zu fördern bereit seid, — **auf zur Wahl! Rüttelt die Lauen und Gleichgültigen auf! Keiner darf fehlen,** wenn der Sieg uns werden soll!

Wählt Mann für Mann:

auf **6** Jahre: **Kühme,** Werkzeugmeister, } Wiederwahl
Meyer, Mittelschullehrer, } Wiederwahl
Renner, Glasermeister, } Wiederwahl
Hüllemann, Eisenbahn-Obersekretär,
Gradehand, Hochbau-Techniker,
Hoë, Oberlehrer,

auf **4** Jahre: **Grempler,** Architekt,
Grecke, Klempnermeister,

auf **2** Jahre: **Schaarschmidt,** Oberpostschaffner.

☛ Als **Legitimation** ist zur Wahl die Einladungskarte des Magistrats oder die letzte Steuerquittung mitzubringen.

☛ Jede **Änderung der Kandidatenliste** bedeutet **Stimmenzersplitterung** und kommt lediglich der Sozialdemokratie zugute.

Hallischer Bürger-Verein (H. B. V.)

Allgemeiner Bürgerverein für städtische Interessen
(kommunale Vereine).

Eine **öffentliche Wählerversammlung** der 3. Abteilung findet **heute Donnerstag, den 2. November, abends 8¼ Uhr** im **„Wintergarten"** statt, zu der alle bürgerlichen Wähler eingeladen sind.

Druck von Karl Pritschow, Halle a. S., Harz 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19111102046/fragment/page=0008